

## Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

<b>Obj.-Dok.-Nr.</b>	08951288
<b>Kreis</b>	Meißen
<b>Gemeinde</b>	Radebeul, Stadt
<b>Anschrift</b>	Hauptstraße 47a; 47b; 48
<b>Gem. * Fl-stck. * Flur</b>	Oberlößnitz * 44/11; 44/13; 44b; 44l
<b>Bauwerksname</b>	Gasthaus »Zum Russen« (Sachgesamtheit)

### Kurzcharakteristik

**Sachgesamtheit** Gasthaus »Zum Russen«, mit den Sachgesamtheitsteilen: ehemaliges Gasthaus, mit südlich vorgelagertem Garten, Zaun und Einfriedungsmauer nordöstlich (alles Hauptstraße 47a/47b) sowie Einfriedungsmauer nordwestlich der Kreuzung zur Maxim-Gorki-Straße (Hauptstraße 48); im Kern altes Winzerhaus, vorgelagerter Garten eines ehemaligen Weinguts, später Gästegarten/Freisitz, hat sich als stadtentwicklungsgeschichtlich unverwechselbarer Freifläche an dieser Stelle erhalten, demzufolge städtebaulich bedeutend, Anwesen zudem Zeugnis für den jahrhundertelangen Weinbau in der Lößnitz

### Denkmaltext

Ehemaliger Gasthof „Zum Russen“ auf einem Eckgrundstück zur Maxim-Gorki-Straße (der ehemaligen Russenstraße), ursprünglich ein Winzerhaus. Zweigeschossiger Hauptbau mit ziegelgedecktem Walmdach, zahlreiche Anbauten und Nebengebäude (Stall- und Wirtschaftsgebäude). Der Kern der Anlage ist ein zweigeschossiger Rechteckbau mit fünf Fensterachsen, den zwei zweiachsige Flügel mit niedrigerer Firsthöhe flankieren. Nach der Talseite im Süden mittig der stichbogige Haupteingang mit begleitender stichbogiger Fensteröffnung, im hohen Walmdach ein Dreiecksgiebel mit Ovalfenster, wohl um 1800 hinzugefügt, und drei Fledermausgauben. Massives Erdgeschoss und Fachwerkobergeschoss, beide verputzt, die Keller tonnengewölbt. Auf der Nordseite Reste einfacher illusionistischer Fassadenbemalung. Der Kernbau Ende des 17. Jahrhunderts errichtet. Die ältesten Teile bereits 1714 nachgewiesen (Lößnitzkarte von Nienborg). Die zweiachsigen Flügelbauten mit niedrigerer Firsthöhe wohl um 1735 hinzugefügt. (An einen Flügel anschließend ein Saalanbau von 1861, Mitte der 1990er Jahre abgebrochen.) Das alte Winzerhaus wurde später ein Landsitz mit Schankwirtschaft und Speiselokal. Der Name der Gaststätte geht auf den Russen Demian Zarenkow zurück, der das Anwesen 1806 erwarb und die Schankwirtschaft elf Jahre betrieb. Später häufiger Besitzerwechsel. Im Inneren Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts stilvoller Ausbau. Die Gaststätte schloss 1964, seitdem unaufgehaltener Verfall des Hauses. Die Sanierung und Restaurierung des Hauses 2005 begonnen, dabei alle Nebengebäude abgebrochen und dem Hauptbau große Dachaufbauten nach Norden aufgesetzt (aus Denkmaltopographie Stadt Radebeul 2007).

Der Vorgarten des Anwesens führt im Kontext mit den Freiflächen vor den Gebäuden Maxim Gorki-Straße 16, 18 und 22 zu einer stadtentwicklungsgeschichtlichen Unverwechselbarkeit und ist somit städtebaulich bedeutend. Ursprünglich dienten diese Freiflächen dem Weinanbau bevor sie sich nach der Reblauskatastrophe zu reinen Vorgärten entwickelten, die Fläche vor Haus Breitig, Maxim-Gorki-Straße 22 wurde mittlerweile wieder aufgerebt. Abgesehen davon sind die alten charakteristischen Winzerhäuser, wie Lindenhof, Haus Breitig und der Russe geblieben. Diese Konstellation, zumal in größerem Abstand zu den Hängen, bildet eine Besonderheit auf dem Stadtgebiet von Radebeul. Vergleichbar sind nur Bereiche an der Meißner Straße in Radebeul-West, wobei hier die Gebäude zumeist jünger sind. Als einstige Winzerei ist der Russe auch von Belang für die Ortsgeschichte

LfD/2013

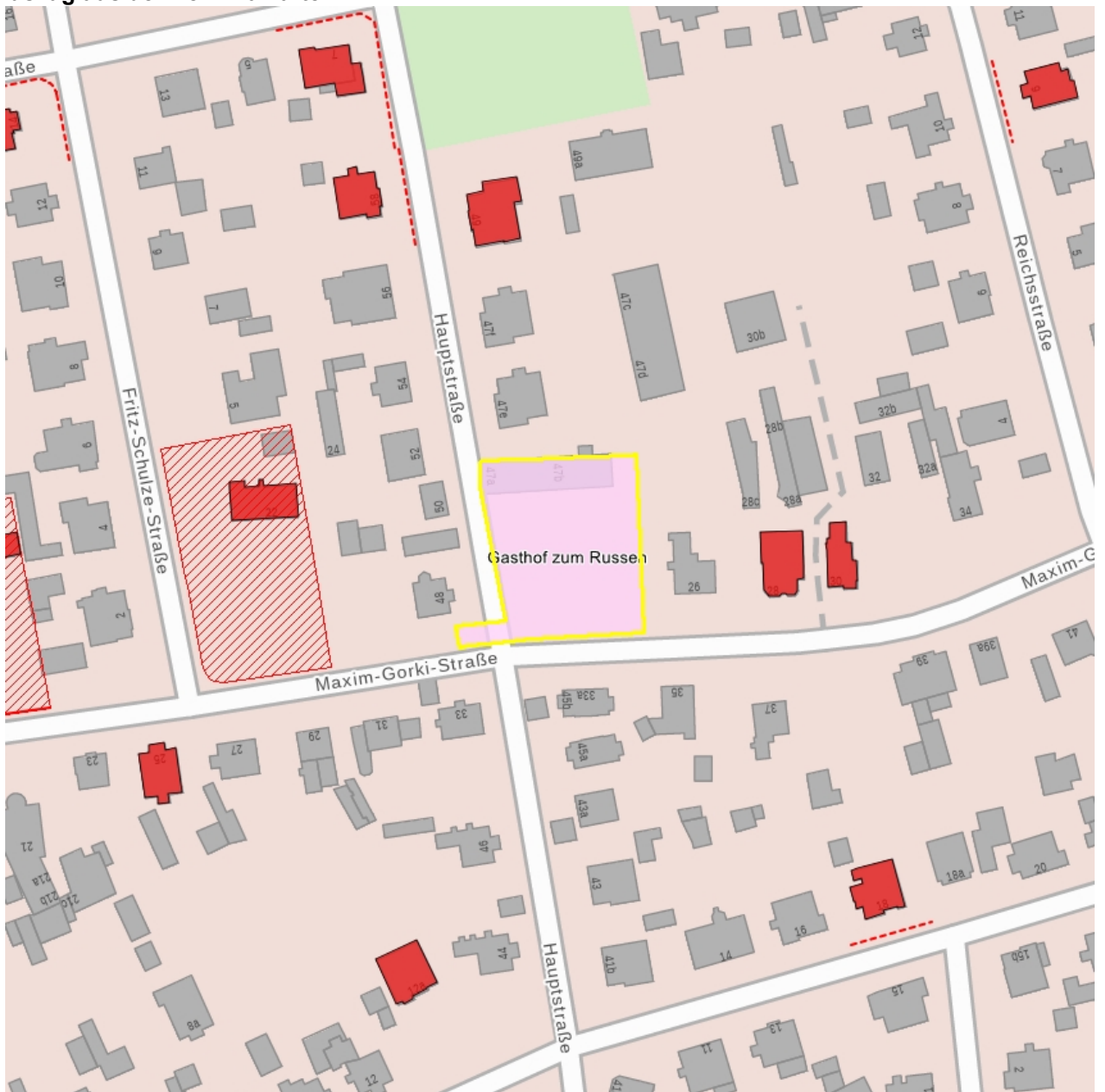
<b>Datierung</b>	um 1700, später überformt (Gasthaus)
<b>Ausweisungsstelle</b>	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



**Fotonummer**  
Aufnahmejahr  
Fotograf  
Beschreibung

**F 08951288 F**  
2015  
Müller, Michael  
ehem. Gasthaus mit Umfeld

**Auszug aus der Denkmalkarte**



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

